

Gestern
Wetterdienste

MeteoSchweiz bleibt ein Bundesamt

Schweiz Gestern

MeteoSchweiz soll im freien Markt mehr Spielraum haben. Das Ansinnen des Bundesrates wird vom Parlament geteilt. Allerdings sind Stände- und Nationalrat der Ansicht, dass dies auch ohne Gesetzesrevision geht. Wetterdaten sollen trotzdem frei und kostenlos zugänglich werden.

(sda) MeteoSchweiz bleibt ein Bundesamt. Das Parlament hat eine Umwandlung in ein öffentlichrechtliches Institut abgelehnt. Damit endet die geplante Revision des Meteorologieggesetzes im Papierkorb. Der Gratiszugang zu Wetterdaten soll aber trotzdem realisiert werden.

Der Ständerat weigerte sich am Mittwoch mit 35 zu 4 Stimmen, auf die Revisionsvorlage einzutreten. Im Nationalrat war der Nichteintretensentscheid mit 168 zu 1 Stimmen ebenfalls deutlich ausgefallen.

Auf bestehendem Gesetz

Die Reform war vom Bundesrat angestossen worden. Er wollte dem meteorologischen Dienst des Bundes im freien Markt mehr Spielraum geben. In beiden Räten überwog jedoch die Ansicht, dass viele Ziele der Reform auch ohne Gesetzesrevision realisiert werden könnten. Für eine Änderung der Gesetzesgrundlagen gebe es keine zwingenden Gründe.

Der Nichteintretensbeschluss dürfte vor allem auch die privaten Wetterdienste freuen. Als eigenständiges Institut hätte MeteoSchweiz die Privaten stark konkurrenziert – ein Argument, das auch von den Revisionsgegnern in den Räten vorgebracht wurde. Eine Umwandlung von MeteoSchweiz in ein öffentlichrechtliches Organ hätte zudem einen Abbau von zwanzig Stellen mit sich gebracht.

Frei und kostenlos zugänglich

Nur ein Reformziel dürfte – ebenfalls zur Freude der privaten Wetterdienste – überleben: Die meteorologischen und klimatologischen Basisdaten von MeteoSchweiz sollen frei und kostenlos zugänglich gemacht werden.

Ob diese Änderung mit dem geltenden Gesetz verwirklicht werden kann, muss noch juristisch geklärt werden. Der Ständerat überwies eine Motion der nationalrätlichen Umweltkommission stillschweigend, so wie dies der Nationalrat getan hatte.

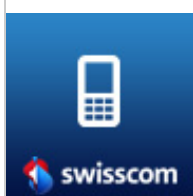
Nach dem Prinzip von Open Government Data sollen die Meteodaten von allgemeinem Interesse demnach auch Privaten zur Verfügung gestellt werden. Laut Bundesrat Alain Berset würde dies rund 2 Millionen Franken pro Jahr kosten, die noch beschafft werden müssen.

Lohnendes Geschäft

In der Schweiz werden mit meteorologischen Diensten rund 20 Millionen Franken im Jahr verdient. Um ihre Marktanteile zu verteidigen, hatten die privaten Anbieter den Verband Schweizer Meteo-Anbieter (SMA) gegründet. Sie befürchteten, dass MeteoSchweiz seine gewerblichen Angebote mit den Abteilungen des Bundes querfinanzieren könnte.

Zum Verband SMA gehören Meteonews (Zürich), Meteotest (Bern) Meteodat (Zürich), Meteoblue (Basel) und Meteoradar (Stallikon, ZH). Dem Verband nicht angeschlossen ist Jörg Kachelmanns Meteomedia. Zudem gibt es mit SF Meteo den Wetterdienst des Schweizer Fernsehens.

Anzeige



Top - Smartphones

Jetzt bei swisscom das iPhone und andere Top-Smartphones entdecken.

www.swisscom.ch



Blebschaden? Kein Stress

Auto wird abgeholt. Ersatzwagen wird gestellt. Auto kommt repariert und gereinigt zurück.

[Jetzt informieren](#)



Hotel Adula in Flims

Kinder bis 12 J. gratis in Flims: ab CHF 282.- für 2 Erw. & 2 Kinder pro Nacht

graubunden.ch/Familienferien

Erleben Sie den JUKE live



Freuen Sie sich auf die günstigen JUKE Angebote bei Ihrem NISSAN Händler. [Zum JUKE Angebot](#)



KOMMENTARE

Neuen Kommentar hinzufügen

[Einloggen](#)

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

[Einloggen](#)